

Am 20.01.2023 fanden die ersten drei Projektjahre des Forschungsprojekts „DAZWISCHEN – Zukunftsfähiger Strukturwandel im Rheinischen Revier“ einen gelungenen Abschluss. Die Verbundpartner des Kreises Euskirchen, der Stadt Düren, der TU Dortmund, RWTH Aachen sowie des Instituts infas und der Zukunftsagentur Rheinisches Revier (ZRR) hatten aus diesem Anlass zu einer gemeinsamen „DAZWISCHEN-Konferenz“ ins Theater im Haus der Stadt Düren geladen.

Das Forschungsprojekt „DAZWISCHEN“ setzt an den aktuellen und hochrelevanten Fragestellungen des Strukturwandels im Rheinischen Revier an und untersucht insbesondere die räumlichen Auswirkungen und Veränderungen auf den Gesamtraum. Nähere Informationen zum Projekt finden Sie unter <https://www.kreis-euskirchen.de/umwelt/entwicklung/dazwischen.php>.

Trotz Schneegestöbers wurde mit ca. 65 Teilnehmern aus der Fachöffentlichkeit sowie Interessierten auf die bisherige Projektarbeit zurückgeblickt und ein erster Ausblick auf das gegeben, womit sich das Forschungsprojekt in den kommenden zwei Jahren beschäftigen wird.



Abbildung 1 Gesprächsrunde mit Herrn Blindert Allgemeiner Vertreter des Landrats Kreis Euskirchen, Frau Prof. Dr. Vaeßen, Geschäftsführerin Zweckverband Region Aachen, Herr Wessels, Leiter Planungsamt Stadt Düren, und Herrn Middeldorf, Geschäftsführer Zukunftsagentur Rheinisches Revier (Links nach rechts) auf der (Da)Zwischenkonferenz im Haus der Stadt Düren am 20.01.2023

In mehreren Diskussionsrunden, bei denen Vertreter aus dem Projekt sowie regionale Akteure ihre Meinungen zu strukturwandelrelevanten Fragestellungen gaben, wurden vertiefende Blicke auf das Rheinische Revier sowie im speziellen auf die Teilräume des Kreises Euskirchen und der Stadt Düren geworfen (Abb.1).

Herr Blindert, Allgemeiner Vertreter des Landrats Kreis Euskirchen, betonte beim Blick auf das Projekt und dessen Relevanz für den Kreis Euskirchen, die Wichtigkeit eines funktionierenden Freiraumsystems sowie einen verantwortungsvollen Umgang mit notwendigen Flächenentwicklungen. Aus raumplanerischer Sicht sei ein differenzierter Umgang mit diesem Thema auch für den Kreis Euskirchen notwendig und dürfte sich nicht ausschließlich auf das ohnehin sehr strukturarme Kernrevier beschränken. Ausgleichsmechanismen müssten für die Bereitstellung von Ausgleichsflächen zugunsten einer größeren Flächenentwicklung des Kernreviers gefunden werden, um die erforderliche weitere Entwicklung der Kommunen und der Wirtschaft des Kreises Euskirchen nicht zu behindern.

Abgerundet wurde die Veranstaltung mit der Vorstellung des projekteigenen Rauminformationssystems (RIS), welches Teile der bisherigen Projektergebnisse in Form von Karten für jeden zugänglich machen soll.

Einen ersten Überblick über den Funktionsumfang und die Einsatzmöglichkeiten des RIS können Interessierte unter <https://ris.rheinisches-revier.de/start> erhalten. Die Beta-Version ist noch bis Ende Februar online, unter dem genannten Link werden im Rahmen einer kurzen Befragung Rückmeldungen und Anregungen zum RIS entgegengenommen.

Der Kreis Euskirchen und die Projektpartner blicken nun mit Spannung auf die anstehende Umsetzungsphase im Projekt, welche noch bis 2025 angesetzt ist. Für den Kreis Euskirchen wird der

Fokus hierbei auf der Umsetzung von Pilotprojekten, insbesondere im Bereich Energie und der Blau-Grünen Infrastruktur liegen.